



BRANCHENVERBAND
CANNABISWIRTSCHAFT E.V.

Agrarförderung für Nutzhanf

Positionen und Forderungen aus dem Fachbereich
Nutzhanf & Lebensmittel

ELEMENTE
Materialien zur Cannabiswirtschaft
Band 31



Nutzhanf &
Lebensmittel

Redaktionelle Anmerkungen:

Dieses erste Version des Positionspapiers wurde am 05.05.2023 im Vorstand des BvCW beschlossen.

Impressum:

ELEMENTE - Materialien zur Cannabiswirtschaft
Schriftenreihe des Branchenverband Cannabiswirtschaft e.V.
(BvCW)

Herausgeber: BvCW e.V., Luisenstr. 54, 10117 Berlin

Verantwortlich: Jürgen Neumeyer

Band: 31 - Agrarförderung für Nutzhanf - Positionen und
Forderungen aus dem Fachbereich Nutzhanf & Lebensmittel
- Branchenverband Cannabiswirtschaft e.V.

Redaktionsschluss: 26.05.2023 - Version 1.0



Positionspapier Agrarförderung für Nutzhanf

Hanf als jahrtausendealte landwirtschaftliche Kultur bietet viele ackerbauliche Vorteile. Als Tief- und Flachwurzler lockert Hanf den Boden für nachkommende Gewächse und optimiert die Bedingungen für die mikrobiologische Aktivität des Bodens. In einer Fruchtfolge eingebettet führt der Anbau von Hanf zu steigenden Erträgen der nachfolgenden Kulturen, zudem benötigt Hanf keine Pflanzenschutzmittel und reduziert somit die chemische Belastung des Bodens. Zudem fördert der Hanfanbau den Bienenschutz und die Artenvielfalt. Durch seinen engen Wuchs haben Unkräuter keine Chance und der Boden wird gleichzeitig vor Austrocknung geschützt. Die letzten Jahren haben gezeigt, dass der Hanf eine höhere Düreresistenz hat als viele andere Kulturpflanzen, da er in der Lage ist, auch an tiefer gelegenes Grundwasser zu gelangen.

Als hochwertiger und ertragreicher Öl- und Eiweißlieferant bietet Hanf eine Chance für die sich wandelnde hiesige Lebensmittelindustrie, sowohl für Menschen als auch für Tiere. Die Pflanze speichert während des Wachstums große Menge an atmosphärischem CO₂, welches vor allem in Form von Baustoffen oder der Erzeugung von Pflanzenkohle zu einer langfristigen Bindung des Kohlenstoffs führt. Somit eignet sich der Hanf hervorragend als ökologisch wertvolle und ökonomisch relevante Ackerkultur für unser Jahrhundert. Es gilt daher, diese Ackerkultur und die dazugehörige Wertschöpfungskette auszubauen und tatkräftig zu unterstützen.

Nachdem die Forschung am Hanf über viele Jahre starken Restriktionen unterlag, besteht nun Nachholbedarf. Neue technologische Entwicklungen, beispielsweise im Bereich Baustoffe, Faserverbundstoffe, Bioplastik aber auch in Anbau und Verarbeitungstechnologien müssen angemessen gefördert werden. Neben der finanziellen Unterstützung durch Fördermittel oder vergünstigte KfW-Kredite sind hierzu auch Reformen der Rahmenbedingungen erforderlich.

Unsere Forderungen zur Verbesserung von Hanf als Ackerkultur und Rohstoff für die hiesige Wirtschaft:

- 1. Anbauprämie für landwirtschaftlichen Nutzhanfanbau**
- 2. Die Freigabe des Hanfanbaus als Zweitfrucht**
- 3. Zuschuss zum Kauf von Erntemaschinen für regionale Maschinenringe**
- 4. Förderung von dezentralen Hanfaufbereitungsanlagen (auch mobil) mit nachgelagertem Faseraufschluss, um hochqualitative Rohstoffe für die industrielle Weiterverarbeitung zur Verfügung stellen zu können.**
- 5. Förderung der Etablierung von Herstellungs- und Weiterverarbeitungsverfahren für auf Hanf basierte Lebensmittel**
- 6. Forschungsförderung für den Nutzhanfanbau, insbesondere:**
 - Verarbeitungsverfahren für auf Hanf basierte Lebensmittel
 - Entwicklung von Nutzhansorten für deutsches Klima und Boden
 - Ernte- und Verarbeitungstechnik
 - Fruchtfolge und Biodiversität
 - CO₂ Speicherpotenzial
 - Ökobilanz (Englisch: Life Cycle Assessment, LCA) für verschiedenste Hanfprodukte
 - Optimierung regionaler Wertschöpfungsketten
- 7. Innovationspreise für Erfindungen zur Be- u. Verarbeitung der Hanfpflanze**

Begründungen:

- 1.** Eine Anbauprämie für den Anbau von Nutzhanf für hiesige Landwirte würde sowohl zu einer Risikominimierung für die Landwirte führen, als auch zu einer Preisstabilisierung bzw. Preissenkung der Felderzeugnisse, welche im besten Fall zu einer Preissenkung der Verbraucherprodukte führt. Dies würde die Nachfrage erhöhen und somit den Kreis des Bedarfs an Nutzhanf Anbau in Deutschland schließen. Auch wenn keine Preissenkung erreicht wird, hilft eine Anbauprämie den Anbau von Nutzhanf attraktiver zu machen und z.B. mögliche Ernteeinbußen besser aufzufangen, was im Sinne aller weiterverarbeitenden Betriebe wäre. Eine Prämie setzt ein Signal des Staates zur Relevanz des Nutzhanfanbaus für die Landwirtschaft und deren weitere Wertschöpfungsketten. Auch andere Öl- und Eiweißpflanzen werden staatlich gefördert, aufgrund der vielen positiven Eigenschaften sollte Nutzhanf auch in dieser Hinsicht nicht schlechter gestellt bleiben.

2. Aktuell ist der Anbau von Nutzhanf in den meisten Bundesländern (Ausnahme NRW & Sachsen) nur als Haupt- oder als Zwischenfrucht erlaubt. Eine Freigabe von Hanf als Zweitfrucht erlaubt Landwirten, die (Winter-)Hanf anbauen wollen, die Fläche zusätzlich zu düngen und somit die Erträge der Fläche zu erhöhen. Durch die Begrünung der Fläche mit Hanf als Zweitfrucht wird die Pflege der Ackerfläche mit Wirtschaftlichkeit kombiniert und entsteht ein Win-Win für Bodenerhalt, Biodiversität (inklusive Bienenschutz) und Einnahmen für die Landwirte.
3. Ein Hemmnis für den hiesigen Hanfanbau ist die schlechte Verfügbarkeit entsprechender Erntemaschinen für die Stängelnutzung (Faser & Schäben) und/oder Doppelnutzung des Feldes sowohl zur Gewinnung von Hanfkörnern als auch von Stängeln. Dieser essentieller Schritt in der Erzeugung hochqualitativer Rohmaterialien für die weiterverarbeitenden Akteure der Wertschöpfungskette wird benötigt, um skalierbare (regionale) Wertschöpfungsketten zu bedienen und aufrechtzuerhalten. Regionale Maschinenringe (oder aber auch landwirtschaftliche Dienstleistungsunternehmen) sollen die Möglichkeit bekommen solche entsprechende Spezialerntemaschinen mit Zuschuss kaufen zu können, damit sie als Dienstleister den in ihrer Region ansässigen Landwirten Zugang zu diesen Wertschöpfungsketten bzw. Abnehmern schaffen.
4. Auch die Etablierung von Hanfaufbereitungsanlagen (Körner und Stroh/Stängel) sollen im förderfähig werden. Für Hanfkörner sind hier Trocknungs- Reinigungs- und Schälanlagen als auch Ölpresen angedacht. Für Hanfstroh sind (mobile) Entholzungsanlagen als auch nachgelagerte Faseraufschlussanlagen angedacht. Dieser zweite Schritt in der Wertschöpfung hochqualitativer Rohstoffe aus Hanf für die Verarbeitende Industrie ist notwendig, um die Zuverlässigkeit der Menge und Qualität für bestehende und in der Entwicklung stehende Produkte zu sichern.
5. Als hochwertiger Öl- und Eiweißlieferant gilt Hanf als eine Ackerkultur mit hohem Potenzial für die sich ändernde Lebensmittelindustrie. Bisher ist es üblich, verarbeitete Hanfprodukte aus dem Ausland, vor allem aus China, zu beziehen. Derzeit lohnt sich eine eigene Verarbeitung für viele Betriebe und Bauern nicht, da die Marktpreise zu gering sind, um in Maschinen zu investieren. Informationen zur Hanfverarbeitung sind zudem spärlich vorhanden. Die Etablierung von Herstellungs- und Weiterverarbeitungsverfahren für auf Hanf basierte Lebensmittel könnten sowohl durch Förderung der Maschinenbeschaffung, als auch des Maschinen- und Informationsaustausches erreicht werden. Dadurch würden auf lange Sicht lokale Unternehmen gestärkt werden, darüber hinaus werden die deutschen Lebensmittelkonsumenten somit unabhängiger vom Ausland und es werden Transportemissionen eingespart. Des Weiteren würden der Hanf mit seinen vielseitigen Möglichkeiten für die Bauern und für Verarbeitungsbetriebe attraktiver werden. So kann der Aufbau einer robusten nationalen sowie von regionalen Wertschöpfungsketten vom Feld bis zum Teller beschleunigt und das vielfältige Potenzial von Hanf als nachhaltiger und klimaschützender Rohstoff für Lebensmittel genutzt werden.
6. Es gilt die Forschung im Nutzhanf zu fördern, um neue innovative Verfahren und Technologien zu finden und das Grundwissen zu stärken. Durch die weitere Optimierung von Anbau, Ernte und Verarbeitung wird die gesamte Wertschöpfungskette verbessert und führt zur Kostenreduzierung durch effizientere Verfahren als auch zu höheren Qualitäten der bestehenden Produkte. Zudem wird die Entwicklung von neuen Produkten unterstützt, welche durch Diversifizierung des Marktes zu besseren Bedingungen für alle Marktteilnehmer führen könnte. Durch die Einbindung von hiesigen Instituten, Hochschulen und Universitäten wird die Wissensbasis verstärkt und es entsteht eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit mit internationalen Märkten. Durch die Züchtung von deutschen Hanfsorten (welche im Moment nicht vorhanden sind), die an hiesige Wetter- und Bodenbedingungen angepasst sind, entsteht ein robusterer Anbau mit verbessertem Ertrag und Qualität. Dies wirkt sich langfristig auch auf die bereits hervorragende Ökobilanz der Pflanze aus, da noch größere Mengen Kohlenstoff langfristig gespeichert werden können. Zudem besteht Forschungsbedarf im Bereich der Fruchtfolgen. Hier kann Hanf als Vor- oder Folgekultur viele Vorteile bringen. Hanf kann außerdem für große Fortschritte in der Biodiversität sorgen, da er nicht chemisch behandelt wird und vielen unterschiedlichen Wildtieren als Wohn- und Futterquelle dient.
7. Angesichts dessen, dass selbst Nutzhanf zum Teil noch staatlichen Repressionsmaßnahmen unterliegt, wären Innovationspreise ein starkes Zeichen der Anerkennung und Förderung des Hanfs als wertvoller & nachwachsender Ressource. Solche Preise würden den Innovationstreibern eine verdiente Aufmerksamkeit zukommen lassen und die Umsetzung in marktfähige Produkte fördern.

Weitere Dokumente der Cannabiswirtschaft zur Regulierungsdiskussion bei Nutzhanf:

ELEMENTE Band 21: *Warum es praktisch ausgeschlossen ist, dass Nutzhanf zu Rauschzwecken missbraucht wird*

ELEMENTE Band 19: *Nutzhanf in Deutschland - Übersicht in Zahlen*

ELEMENTE Band 16: *Die Verkehrsfähigkeit von Nutzhanfblüten und -blättern – Positionen und Forderungen aus dem Fachbereich Cannabidiol (CBD) und weitere Cannabinoide*

ELEMENTE Band 15: *Zum Umgang mit Cannabis und Cannabisprodukten in der EU – Übersetzung einer Übersicht zu rechtlichen Voraussetzungen*

ELEMENTE Band 12: *Hanf als nachwachsender Rohstoff – Positionen und Forderungen aus dem Fachbereich Nutzhanf & Lebensmittel*

ELEMENTE Band 6: *Nutzhanfanbau in Deutschland: mögliche Förderprogramme*

Einen Überblick über die ELEMENTE-Schriftreihe finden Sie unter: www.cannabiswirtschaft.de/publikationen/